

gefunden und ist mit viel Lob bedacht worden. Es wäre ein müßiges Unterfangen, dies alles hier noch einmal zu wiederholen.

Die Neuauflage bringt Verbesserungen, Erweiterungen und einige neue Themen. Außerdem wurden die Tuschzeichnungen durch 32 Bildtafeln ersetzt. Bewußt wurde am Charakter des Buches nichts geändert. Es möchte kein „wissenschaftliches Werk“ sein, sondern soll, wie die Autorin im Vorwort schreibt, „leicht verständlich und allen zugänglich bleiben“.

Das Buch kann man guten Gewissens empfehlen.

J. Schmitz.

HOLTZ, Leonard: *Schwestern in der Kirche Christi*. Ein Werkbuch für das Ordensleben II. Kevelaer 1967: Verlag Butzon & Bercker. 200 S., Ln. DM 17,80.

Wir haben bereits früher den ersten Band des Werkbuches für das Ordensleben besprochen (diese Zeitschr. Jg. 8 [1967] 218 f.). Nun legt Holtz als zweiten Band einen „Überblick über die Geschichte des Ordenslebens“ vor. Das ist ein sehr begrüßenswertes Unternehmen. Denn die vielen Fragen, die in unseren Tagen wach werden, auch bei den „guten Schwestern“, sind gar nicht gründlich zu beantworten ohne Auseinandersetzung mit der Geschichte von Kirche und Ordensstand.

Das Buch liest sich flüssig, es ist übersichtlich in „Berichte“ (analog zu den „Katechesen“ des 1. Bandes) gegliedert und erleichtert Novizenmeisterinnen und Vortragspatres das Arbeiten ungemain.

Natürlich wird man über Einzelheiten diskutieren können. Hie und da schleichen sich historische Ungenauigkeiten ein. So kann man wohl zu Lebzeiten der Apostel noch nicht von einem kirchlichen Stand der Asketen reden (25 erweckt diesen Anschein); wohl gab es in Heidentum und Spätjudentum solche Asketengruppen, sie sind also nicht bloß und rein Christliches (wobei sich freilich die Motive verchristlichen, aber doch wohl nicht schon in neutestamentlicher Zeit). — In den Katakomben sind vor 313 keine gottesdienstlichen Versammlungen gehalten worden (28). Auch die Sicht mancher historischer Phänomene müßte wohl differenziert werden. So ist die Fortentwicklung vom kirchlichen Hochmittelalter nicht einfach „Auflösung“ (wie 87—92 nahelegt), sondern Offenbarwerden eines Konfliktes, der in der Konzeption des unum corpus christianum mit zwei Gewalten (sacerdotium, imperium) unausweichlich begründet war. Die Aufklärung ist nicht nur Abfall, sondern auch die „Trotzreaktion“, durch die die relative Eigenständigkeit des Weltlichen (die heute als legitim angesehen wird) erkämpft werden „mußte“, leider unter starkem Verlust des Christlichen. Auch scheint trotz allem Bemühen um historische Ehrlichkeit gelegentlich ein versteckter Triumphalismus durch die Ausführungen (viele kirchlichen Erneuerungen wurden doch mit Verarmungen, antihäretischen Einseitigkeiten erkauft).

Aber solchen Vorbehalten gegenüber wiegen die Vorzüge des Buches viel schwerer. Immer wieder werden schwierige Gegenstände wohlabgewogen beurteilt (Kreuzzüge, Inquisition). Person (113—17) und Lehre (119—22) Luthers sind nicht nur sachlich gut, sondern didaktisch sehr geschickt beschrieben. Die „Kirche am ‚Ende der Neuzeit‘“ ist gut geschildert (167—87), ein Meisterstück treffender Zusammenfassung ist der Abschnitt über das II. Vaticanum (190—203). Gelegentlich hätten freilich allgemeinkirchliche und auch soziale Faktoren mehr herausgearbeitet werden können (der Orden der stabilitas als der Missionsorden, vgl. 37; wieso entstehen so viele karitative Frauenorden „erst“ im 19. Jhd?, vgl. 134; 143; 165; was bedeuten soziologisch die mittelalterlichen Armutsbewegungen?, vgl. 78).

Im Ganzen ist das sehr schwierige Unterfangen als gut geglückt zu bezeichnen. Der ausführliche Literaturbericht zeugt nicht nur vom immensen Fleiß des Vfs., sondern hilft auch sehr gut für die Vertiefung an Schwerpunkten. Er ist durch Tabellen und Übersichten bereichert und sollte nicht vom Leser unberücksichtigt bleiben. Vielleicht könnte man bei einer Neuauflage noch eine Tabelle von wichtigen Ordensstypen samt deren historischen Motivierungen (asketische Weltflucht, Chorgebet, Apostolat, Caritas, Unterricht, Mission) beifügen. Alles in allem: eine verlässliche und anregende Arbeitshilfe. P. Lippert.

*Auf, mir nach! Spricht Christus*. Nachfolge heute im Lichte der Nachfolgeworte Jesu. I. Platte: Gott ruft Menschen in seinen Dienst. II. Platte: Jesus der Lehrer und Meister in Vollmacht. Autor und Sprecher: Dr. Otto KNOCH. Kevelaer 1967: Verlag Butzon & Bercker. Je Platte DM 20,—, im Abonnement je DM 18,—.

In den letzten Jahren hat die Beliebtheit von Sprechplatten offenbar ständig zugenommen. Da war es eigentlich ein naheliegender Gedanke, für geistliche Gesprächsrunden, Einkehr-